

Regelbasierte Weltordnung am Ende – was sage ich meinen Investoren?

von Eric Samuiloff, Obmann Wirtschaftskammer Wien, Fachgruppe Wien der Finanzdienstleister

The new World Order. Übergang zu einer multipolaren Weltordnung. Politik treibt Märkte. Das sind die Überschriften, welche die Kapitel in den Finanzfachmedien derzeit einleiten. Was sage ich meinen Investoren, wie erkläre ich all dies, welche Auswirkungen hat dies auf die Asset-Allokation? Wer „Value – der Finanztalk der Wiener Finanzdienstleister“ regelmäßig sieht, hat in den Ausgaben seit letztem Februar einige Antworten, jedenfalls sehr interessante Details zu den Entwicklungen auf den Weltmärkten vorgefunden. Jedoch ändern sich die Rahmenbedingungen rasch, und so ist der Versuch notwendig, all diese einzelnen Informationen beziehungsweise die aktuellen Entwicklungen zur Antwort der Überschrift dieser Seite zusammenzufassen.

Politische Börsen haben kurze Beine – na ja, dies trifft seit Trumps aktueller Amtszeit nun nicht mehr zu. Durch erratisches Schaffen bzw. Abschaffen von Handels- und Zollbarrieren kommt es zu großen Auswirkungen auf die Unternehmungen und daher zu zusätzlicher Volatilität im Markt. Kriegerische Auseinandersetzungen führen (wieder einmal) zu Lieferkettenproblemen in durchaus wichtigen Waren beziehungsweise Rohstoffen. Preiserhöhungen, Inflationssprünge, Ressourcenknappheit, etc. – all dies ist plötzlich wieder in unseren (europäischen) Alltag eingekehrt. America First ist mit seiner Wirtschaftsentwicklung jedoch auch nun möglicherweise ins Stocken geraten; die US-



Eric SAMUILOFF, Obmann Wirtschaftskammer Wien, Fachgruppe Wien der Finanzdienstleister

Inflationsrate von nun knapp vier Prozent ist weit vom Inflationsziel der FED von zwei Prozent entfernt.

Auf Europa wird wenig bis gar keine Rücksicht genommen, „Uncle Sam“ hat sich von „good old Europe“ abgewandt und fokussiert auf andere große Player. Und dies ist aus seiner Sicht in erster Linie China. Die regelbasierte Weltordnung mit den USA als „Führungsmacht, Sheriff, großem Bruder ...“ ist vorbei; America First ist hier jedoch wiederum im Vordergrund.

Generell gesprochen fokussiert sich China auf seine eigene wirtschaftliche Entwicklung mit wenig Blick nach außen. Innovation und Produktivität sind Treiber im BIP-Wachstum Chinas. Respekt vor den USA ist gegeben (daher auch der Fokus von Trump auf

China); Europa wird hier nicht mehr wirklich als Konkurrent gesehen. China hat in vielen Regionen Amerika als jeweiliger größter Handelspartner überholt.

Europa muss schneller, innovativer, in sich kooperativer und gemeinschaftlich politisch klarer sowie militärisch stärker werden. Neue Kooperationsmöglichkeiten müssen gefunden werden (wer spricht eigentlich über Indien und Afrika?), um wiederum an Stärke zu gewinnen.

Welche Bedeutung hat dies alles für die Asset-Allokation meiner Kunden? Reines Benchmark-Investing wird mit diesen neuen, sich schnell ändernden Regeln (und deren Auswirkungen auf Indizes bzw. Unternehmungen) schwierig sein. Ich denke, die gute alte „Core-Satellite-Strategie“ hat heute mehr Bedeutung denn je. Aktiv – sei es fundamental, technisch oder strategisch – gemanagte Fonds, die auf Marktentwicklungen und Marktveränderungen reagieren, sollten im Zentrum der Veranlagung stehen. Zur Abrundung des Portfolios können ja „Satelliten“ mit bestimmten Schwerpunkten (von konservativen Grundnahrungsthemen bis hin zu dynamischen KI- bzw. Rüstungsthemen) je nach Interessen und Zielsetzung der Investoren gewählt werden.

Wir können den Investoren nicht immer alle Hintergründe der jeweiligen Entwicklungen erklären; aber wir müssen klare – den neuen Regeln entsprechende Konzepte erarbeiten.